

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

280 - Freiburg 1300 Januar 30: Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad beurkunden ihre Versöhnung mit der Stadt Freiburg nebst Satzungen. Schiedsrichter sollen Burkard der Wiße-Beger, Bertold ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Wissen alle, die disen brief ansehent alde horent lesen, das<sup>c</sup> her Gode-  
frit<sup>1</sup> von Sletstat des spitaldes der armen lúte<sup>2</sup> ze Friburg phleger mit der  
vier unde zvenzig ze Friburg wissende unde rat<sup>3</sup> an des spitaldes stat het ze  
köffende gegeben einen son gútes edeles rotes wines ewiges gelt<sup>e</sup> ze Vringen  
uffen drin jucharten reben ze Bettewilre<sup>4</sup> umbe drie mark lotiges silbers fri-  
burger geweges. Unde ist der selbe spital des silbers gewert von fron Else-  
beten seligen von Waltkilch selgerete un̄ wart das silber keret in des spitaldes  
nuz. Den win sol der spital entwurten<sup>d</sup> jergelich ze sante Martines tag den  
Predieren ze Friburg in die stat unde sun si den bruchen ze opherwine ze den  
messen<sup>5</sup> dur der selben fron Elsebeten selen<sup>e</sup> iêmerme. Die Predier sun jerge-  
lich ein somich vesseli<sup>6</sup> senden ze Vringen in des spitaldes hof gebunden unde  
bereit un̄ sol der spital in den win hein vûren ane ire koste. Herúber ze eime  
urkúnde so ist dirre brief mit der burger ze Friburg un̄ mit des vorgeantent  
spitaldes ingesigelen besigelt. Hie waren öch gezúge bi<sup>7</sup>, do dirre kôf beschah:  
her Thoman ein priester, her Berhtolt der Sermenzere von Núwenburg ein  
ritter, Heinrich der Lowe<sup>8</sup>, der<sup>f</sup> Beler, Werneher von Mengen, Herman der  
Snelle un̄ andere erbere lúte. Dis beschah, do mon zalte von gottes gebúrte  
drizehen hundert jar an demme vierden tage nah demme zvelften tage.

279

Ulm 1300 Januar 15

König Albrecht bestätigt den Bürgern von Freiburg die ihnen von Kaisern und  
Königen verliehenen Rechte und Freiheiten. 20

Or. Stadtarchiv: I c (Maldoner 2).

Wird in die Ausgabe der Stadtrechte aufgenommen.

Schreiber UB. 1, 150 n. 57.

Geschrieben ist die Urkunde von einer Hand der königlichen Kanzlei. 25

280

Freiburg 1300 Januar 30

Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad beurkunden ihre Versöhnung mit  
der Stadt Freiburg nebst Satzungen. Schiedsrichter sollen sein Burkard der Wiße-  
Beger, Bertold der Sermenzer von Neuenburg und sein Bruder Jakob. Mit-

278 <sup>c</sup> oder daz, im Or. dar, offenbar verschrieben <sup>d</sup> erstes t über der <sup>30</sup>  
Zeile mit Einschaltungszeichen unter der Zeile <sup>e</sup> zweites e aus l ver-  
bessert <sup>f</sup> vor der Lücke mit Punkt für den fehlenden Namen

<sup>1</sup> Die Form Godefrit verrät den Einfluß der lateinischen Sprache. <sup>2</sup> Auch  
diese Bezeichnung ist auf das Lateinische („hospitale pauperum“) zurück-  
zuführen. <sup>3</sup> Der Rat und die Zustimmung der Vierundzwanzig ist auf-  
fällig. <sup>4</sup> Einer der Orte, aus denen Ihringen erwachsen ist. B. Schelb,  
Vom Werden der Dörfer im Breisgau, Manuskript d. Verf. <sup>5</sup> Damit  
ist wohl Meßwein gemeint. <sup>6</sup> wohl ein Faß mit Kubikinhalte für 1 Saum  
<sup>7</sup> „Hie waren . . . bi“ ungewöhnliche Formulierung, wohl dem lateinischen  
„aderant“ entsprechend <sup>8</sup> Über ihn vgl. P. Albert ZGFreib. 28, 30 <sup>40</sup>  
Anm. 1; K. Baas in Sudhoffs Archiv 36 (1943), S. 1.



siegler: Markgraf Heinrich von Hachberg, sein Bruder Markgraf Rudolf von Hachberg, Hesse von Üsenberg, Rudolf von Üsenberg, Heinrich von Geroldseck, sein Bruder Walter von Geroldseck, Johannes von Schwarzenberg und Wilhelm von Schwarzenberg, ferner als Vermittler der Sühne und Satzungen die genannten  
 5 Schiedsrichter sowie Dietrich von Tüselingen, Egenolf Kuchelin, Johannes Snewelin und Gottfried von Schlettstadt.

3 Or. Stadtarchiv: II c (Maldoner 6).

Wird in die Ausgabe der Stadtrechte aufgenommen.

Schreiber UB. I, 151 n. 58.

10 Geschrieben sind alle 3 Ausfertigungen von derselben Hand in hervorragend schöner Schrift, und zwar mit Sicherheit von der gleichen Hand wie n. 285 (s. die dortige Vorbemerkung).

281

Freiburg 1300 Januar 30

Schultheiß, Bürgermeister, die Vierundzwanzig, der Rat und die Gemeinde von  
 15 Freiburg beurkunden ihre Versöhnung mit ihren Herren Graf Egen von Freiburg und seinem Sohne Konrad nebst Satzungen. Mitsiegler und Siegler wie in n. 280.

2 Or. Karlsruhe GLA.: 21/174 (aus dem Baden-Durlachischen Archiv).

Wird in die Ausgabe der Stadtrechte aufgenommen.

20 Geschrieben sind beide Ausfertigungen von derselben Hand wie n. 280.

282 (Fälschung)

1300 Februar 1

Bernhard von Günterstal verkauft den Frauen Else der Horberin und ihrer Tochter Nese um 2  $\text{fl}$   $\text{S}$  einen Zins von 4  $\beta$   $\text{S}$  von einer Juchart Matten auf Lebenszeit, worauf der Zins an das Kloster Günterstal fällt.

25 Or. Karlsruhe GLA.: 23/2 (Kloster Günterstal) zu Januar 27. Siegel (Bruchst.) an Leinenstreifen: spitzoval (40/25). Maria sitzend mit dem Kinde. . . . . ISSE · DE · [G]VITE . . . . . Rückvermerk (14. Jh.): Nes Horwerin.

30 Diese Urkunde ist eine Fälschung. Geschrieben ist sie von derselben Freiburger Hand wie die unechte Urkunde n. 177 (vgl. die dortige Vorbemerkung) und die dort angeführte, ebenfalls unechte Urkunde vom 19. Februar 1303 (vgl. besonders die A zu Beginn und die D). Schlußzeichen, das für diesen Schreiber charakteristisch sein dürfte. Der Schreiber wird später an Hand weiterer Urkunden zu identifizieren sein. Zum Schriftcharakter,  
 35 der für 1300 noch nicht möglich ist, und zu der Sprache, die im Gegensatz zu n. 177 und der Urkunde 1303 Febr. 19 ebenfalls Merkmale einer späteren Zeit aufweist, kommt entscheidend die Feststellung, daß die im Text genannte Äbtissin Katharina Morser erst für die Jahre 1357/58 und wieder 1371/73 als Äbtissin erwiesen ist (Krieger TW 1, 794). Ihr Todes-